

Im vorerwähnten geschmackvollen äußeren Kleid legt Redaktionsleiter Dr. Georg Anmann wieder eine Sammlung interessanter Abhandlungen und erregendes Berichte vor. Anführerbande Dr. Klaus Fretzner von Anchen-Werburg in als Mitarbeiter des Jahrbuchs kein Unbekannter mehr, ein tieferer Kenner seiner Berinde, der mit diesem Quartalsheftchen sorgsam umzugehen und dessen in gewichtige Untersuchungen umzusetzen weiß, neue Erkenntnisse vergrößert hier „Das Gesundheits- und Medicinalwesen in Sauborn-Coburg und die Coburger Landkrankenkasse“, bei der Ausdehnung der Menschheit der Wertiger und deren Einflußbereich gewinn auch diese Abhandlung weiteres Interesse nicht illusorien, mit zahlreichen Anmerkungen belegt. Amis Letzter setzt seinen Beitrag mit dem letzten Jahrbuch fort: „Als Grabdenkmäler und Epitaphien des Coburger Landes II. Teil“, die Notwendigkeit der Erfassung dieser Geschichtsdenkmäler sinnvoll begründend. Die logische Anführung, Gliederung nach Ort und der umfangreiche Bildereil machen Letzters Arbeit bei aller Vielfalt sehr übersichtlich (auch die Personen- und Ortsverzeichnis), ebenfalls die Übersetzungen und die deutsche Übersetzung der lateinischen Grabdenkmäler (durch Dr. Friedrich Schilling). Im landschaftlichen Schrifttum beschränkt man allgemein wachsende Aufmerksamkeit für das Fachwerk, auch hier legt man ein begriffenwertes Beitrag von Alfred Hübsch vor „Fachschrifttum im Coburger Land“ mit geschichtlicher Einleitung, Kennzeichnungen, vertriebenen Zeichnungen, Grundrissen der Entwicklung und Fragen der Erhaltung, mit schließlichen Bemerkungen (instruktive Bildereil, Erläuterung von Fachausdrücken). Curt Hübsch gestaltet die Lebensbeschreibung „Johann Conrad v. Scheyers gen. Zieritz, Versuch eines Lebens- und Charakterbildes“ zur lebendigen Darstellung eines bewegten Lebens, das 1641 in Klitten beginnt und über kurfürstlich-bayrische, bayrische, saubornische (Gehäuser) Kur und Karolien) und landgräfllich-besessene Dornau in Dornau in der Lebensbeschreibung über Wissenfeld im Coburger Land 1704 endet; Biederberg, erregende Quellen. Es folgen Helmut Kups „Paläontologische Notizen bei Amaltheiden (Ammonoiten) der Itzischen Lias“ — ausführliche Beschreibung, Bildereil. Auch die letzte Abhandlung

in der Naturwissenschaft gewidmet, ebenfalls Fortsetzung „Die Vogelwelt des Coburger Landes (II)“ von dem Ammonoiten Walter Bartsch, Peter Beck, Rüdiger Doppel, Dieter Franz, Kai Frobel, Wolfgang Kerner, Werner Laufmann, Ulrich Leicht, Norbert Theil und Günther Thomaer (Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Coburg) in Zusammenarbeit mit Georg Anmann (mit Abbildungen). Wie immer finden sich am Ende Tätigkeitsberichte der Landesleitung (Kommunikationen auf der Vers., Naturwissenschaftliches Museum mit Anhang „Geologisches Forschungsprojekt am Naturwissenschaftlichen Museum Coburg: „Der Kupfer von Coburg — Revision der germanischen Oberrhe in dieser Typologie“, Auswertungen, Veröffentlichungen). Auf die unter Leitung von Dr. Jürgen Erdmann zusammengefasste „Coburger Bibliographie“ folgen als Abschluß Berichtsrechnungen. — Wieder ein gewichtiges Werk! —

Koppelt Hans: Seimmetzreihen in Das Un-ertrunken. Ein Beitrag zur Handwerks- und Baugeschichte. Münsterische Studien 14. Herggr. Freunde Mainfränk. Kunst u. Geschichte e. V. Würzburg / Historischer Verein Schweinfurt e. V. Würzburg 1971. Bruch. 198 Ss. DM 12.— (für Mitglieder der Herggraber DM 8.—).

Dieser sehr gedruckte und — im guten Sinne! — inhaltsreiche Band, der „Dem Fürstlichen Herrn Dr. von Bernhard Wallz, Hauptgeschäftsführer und Syndikus der Handwerkskammer für Unterfranken, vom Verfasser gewidmet ist“ und der zugleich erschien als „Festschrift der Handwerkskammer für Unterfranken zum Deutschen Handwerkerkongress 13./14. Juni 1977 in Würzburg“, erschließt für Franken in dieser Form ein neues Gebiet. Nicht daß es schon Arbeiten über Seimmetzreihen gäbe, einzelne Angaben etwa in der großen Reihe der Bayerischen Kunstdenkmäler, aber hier legt — sowie wir schon — für einen itzischen Raum erstmals eine geschlossene Kollektion vor. Was der Verfasser hier zusätzlich an Sammelarbeit leisten mußte, läßt mehr als bewundern- und anerkennenswert (rd. 1800 Seimmetzreihen!); man beachte dazu die kluge Einführung! Mit drei Kapiteln „Allgemeine Begriffe“, „Die Herkunft des Seimmetzes“ (Kronenreich nach die Aussagen über die Beschriftung), „Aufnahme und

Wiedergabe der Zeichen“ über Koppelt auf eine Sammlung hin, die es, mit guten Bildern im Wechsel, dem Leser auf kundige Weise erschließt. (S. 28, 35, 61, 182 sind sicher Miniaturseiten). Die sorgfältig erhaltenen Orte sind alphabetisch geordnet (Amarin in Würzburg, auch das römische Occidentaritanen bis zur Höhe, die Münz, im Süden von Spilchen bis Ochaufen). Nachweisbare Meiner und Gesellen finden sich in einem Personenregister, eine genaue Kartierung ist beifolgend sowie Hilfswort mit Zeichen (Kleinbuchstaben, Vornamen, Monogramme), eine sehr erwünschte Konkordanz der Jahreszahlen fehlt nicht, arabisch und römisch, sowie ein Literaturverzeichnis. Nicht ohne Grund geben diesem gewichtigen Buch Großleiste von Wirtschaftswissenschaftler, Regierungsgeschichtler Philipp Meyer, der Präsidenten und Hauptgeschäftsführer und Syndikus der Handelskammer für Unterfranken, Franz Fuchs und Dr. Walle, waren. Die deutsche Verlagsbuchhandlung hat das von der Druckerei Franz Trunsch, Gredobaden, solche hergestellte Buch mit herausgegeben.

**Nürnberg** harrn. Halbesonenschrift, herausgegeben von der Stadt Nürnberg, Schuldruck und Verlag GmbH, Kaiserer Leuter Platz 22, 8108 Nürnberg

**Heft 24** (Juli 1977), das von dem Nürnberger Künstler Toni Buggen mit einem heutigen, bunten Titel versehen, wiederum reich illustrierte Heft beginnt mit einer Darstellung von Walter Schatz „Der Reichswald, Sprungbogen für Nürnbergs Anabaptisten“. Felix Hartlieb Beitrag befaßt sich mit der 500jährigen Geschichte des Hallerischen der St. Lorenz-Kirche (1477-1977). „Hoffe Maale in hülten Gewölben“ präzisieren liegt Raab mit ihrer Schöpfung des Jahres im Keller unter dem Burgerviertel. Walter Schatz „Männer in der Geschichte des Norbergs“ und bezeichnen „die 200 Meilen von Nürnberg“ als „Internationales Markensdorf“. Einsteckwerk und illustriert in das doppelseitige Farblos vom oberlichen Platz beim Tiergärtner von General Grand. Hubert Neumann berichtet über die Arbeit und Geschichte der alte in Nürnberg erhaltenen Kommode und verweist dann einen Hinblick in deren reichliche Tätigkeit. So erfüllt man es auch, daß 27.000 Jugoslawen, 50.700 Türken, mehr als 17.000 Italiener und über 20.000 Griechen in Nordbayern von den

Repräsentanten ihrer Heimatländer betreut werden. „Zauberei mit Kochtopf und Kamm“ bezieht Leo Lay seinen Bericht über 1960 seinen Nürnberger Vereine. Diesmal sind der „CC-Club der Kochenden Männer“ und der „Mägliche Zirkel“ an der Reihe. Walter Schatz stellt über „Anabaptisten“ vor, die „für die Stadt von Nürnberg-1612“ in Plakaten und Prospekten anbieten. Harald Lamprecht blickt mit seiner Abhandlung „Der Weg vom Wein zum Weinbrand“ in die Keller, Labors und Destillationswerke der traditionsreichen Weinbrennerei „Moss“. „Nachrichten und Notizen“ bilden — wie stets — eine Zusammenfassung des hochinteressanten aktuellen Stadtgeschehens.

**Würzburg im Spiegel der Jahrhunderte.** Bildbandwerk von der Zeit von 1650-1875. Texte von Werner Derschlacher. Sirona-Verlag Würzburg 1976.

Wenn ich wird in Würzburg war, dann in 50 Jahren vielleicht 8 Wochen. Für mich ist der Charakter, das Flair der diese Stadt wie es um diesem Band spricht, auch heute noch spürbar. Außerdem sehe ich die Stadt mit den Augen der gebürtigen Würzburger, die ständig in Oberfranken lebt. Bamberg und Nürnberg — Städte, die hier vom Vergleich herangezogen werden können — haben einen anderen „Charakter“, als manie nicht nur den zwischen Bier- und Weinstricken. Dieses „Würzburgische“, das mehr der verbleibenden Zustimmung der Stadt nicht verweibar war, wird in diesem Buch gewissermaßen als „gewachsenen Gut“, als Erbinne selbst, lobbar, begreifbar. Drei Hauptpunkte sind unumkehrbar: Einer steht in der Einleitung am Ende: „Da die Abbildungen dieses Buches höchsten Ansprüche erfüllen sollten, waren wir bemüht, von den Originalen zu reproduzieren ...“. Geoständig, wie z. B. die 7 farbigen Wiedergaben wurden. Man spürt im Inneren des Domes von 1627 mit, man riecht den „harten Geruch von Thymian und Bohnenkraut“ auf der Terrasse von 1845 an der Marienkapelle. Und welche sonstigen Studien lassen sich machen. Das aber gibt bereits auch für die Malereien, die Kupfersteine, die Lithographien usw. Insgesamt sind es 68 — häufig doppelseitige — Abbildungen. Es ist sehr viel Leben auf diesen Tabellen von der Würzburger Gesamtansicht oder ihren Teilansichten. Eine davon ist der Main. Völlig unbekannt war mir da z. B. die Jagd auf